

# Stellungnahme : betreffend Nachlass Moses Silberroth

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-398791>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Stellungnahme****Betreffend Nachlass Moses Silberroth**

«Ob diese Quellen nicht auch anderswo als im Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich, wo sie nun liegen, der Forschung hätten zugänglich gemacht werden können», hiess es im Editorial des Heftes 4 des BM, «darüber mag man allerdings geteilter Meinung sein».

Daraufhin sandte Peter Bollier (Davos) folgende Stellungnahme ein:

«Frau Silberroth, die Witwe und Verwalterin des Nachlasses ihres Mannes, sah in ihrem Mann den uneigennütigen Politiker, der sich sein Leben lang kompromisslos für das Wohl der Arbeiterbewegung in Graubünden eingesetzt hatte.

In der Zwischenkriegszeit hatte sich Silberroth vornehmlich mit seinen Gegnern der politischen Rechten auseinandersetzen; er und seine Widersacher kämpften mit harten Bandagen. Oft endete die Auseinandersetzung vor dem Richter. Schlimmer für ihn und seine Familie waren jedoch die Kränkungen, die sich von jenen bündnerischen Sympathisanten des Dritten Reichs entgegennehmen mussten, welche alle Register antisemitischer Verunglimpfung zogen, um Silberroth zu diffamieren.

Doch den politischen Todesstoss versetzte ihm seine eigene Partei. Er, einer der führenden Köpfe und Königsmacher der SP Graubünden, wurde durch eine interne Intrige 1948 entmachteter. Resigniert erklärte er 1949 den Austritt aus seiner «Parteisektion» in Davos und versuchte in der Stadt Zürich unterzukommen. Psychisch und körperlich aufs schwerste angeschlagen, zog er sich aus der Politik zurück.

Deshalb kam es für Frau Silberroth nicht in Frage, die Papiere an ein Archiv in unserem Kanton abzugeben. Dank der Vermittlung der Tochter wurde es schliesslich möglich, die Dame von der Notwendigkeit der Erhaltung des Nachlasses zu überzeugen. Ich glaube deshalb, zukünftigen Interessenten einen Dienst erwiesen zu haben, indem ich den Nachlass dem Archiv für Zeitgeschichte der ETH vermittelt habe. Alternativen wären nur die Vernichtung oder die Abgabe an eine ausländische Stelle gewesen.»